

Überwindung

Kapitel 7: Unerwarteter Retter

Original Transcend by Anonymous Pegasus ([link](#))
Übersetzt ins Deutsche von Hagi



Chrysalis konnte ihr Herz bis in ihre Kehle in einer Raserei von Adrenalin hämmern spüren. Celestia. Genau hier in Ponyville! Von allem was schief laufen konnte, das war das Schlimmste.

Chrysalis hatte erwartet das Canterlot nach dem Vorfall bei der Hochzeit schwer bewacht werden würde, aber sie hätte nie gedacht, dass selbst Ponyville von der Prinzessin persönlich untersucht wird.

Selbst als sie von Shining Armors Liebe gestärkt wurde, war es verdammt schwierig die Prinzessin zu besiegen. Doch nun, reduziert auf das absorbieren von einfacher Zuneigung? Celestia würde sie beiseite werfen wie ein zerbrochen Spielzeug.

Als sie sich umsah, dachte Chrysalis daran sich zu verstecken, sich unter einen der Apfelwägen zu verkriechen und zu warten, bis die Gefahr vorüber war.

Adrenalin durchzog ihren Körper. Alles in ihrem Körper schrie sie an zu flüchten! Zu laufen! Zu verstecken! Sie bekämpfte es so gut sie konnte. Sie war eine Königin. Sie war ruhig, gesammelt und mächtig. Nichts konnte sie schocken.

Dennoch, ihr Herz schlug in ihrer Brust wie eine kleine Trommel die immer schneller geschlagen wurde und ihre Beine begannen beinahe zu tanzen. Sie fühlte sich wie ein jugendlicher Changeling der gerade bei seiner ersten Lüge erwischt wurde.

Nur dieses Mal, wenn sie in einer Lüge erwischt werden würde, hätte sie keine Magie um den Tag zu retten.

Atmen wurde schwerer, Chrysalis schlang die kleine Geldbörse um ihren Hals und ging so ruhig sie konnte zu dem Platz an dem sie sich mit Evergreen treffen sollte.

Es gab mehrere dumpfe Aufschläge hinter ihr, als die Wachen in Erwartung ihrer Prinzessin landeten.

Chrysalis fühlte einen starken Anfall von Angst und ihr Körper verlangte, dass sie flüchtet, dass sie davonlief und sich versteckt. Aber sie unterdrückte es mit dem eisernen Huf ihrer Willenskraft, ihre Ohren legten sich jedoch zurück als ihr innerer Konflikt sie zu einem kleinen Fehler verleitetete.

Die Muskeln in ihrem Hals zitterten vor Verlangen sich umzudrehen und hinter sich zu sehen. Sie konnte die Blicke auf ihr förmlich spüren, aber sie zwang sich selbst nicht zurück zu blicken, sie versuchte ihre Atmung unter Kontrolle zu bringen und ging steif zu einem Gebäude vor ihr.

Chrysalis ging um die Ecke und brach beinahe zusammen, ihre Beine wie Wackelpudding. Ihr eigener Atem kratzte in ihren Ohren als sie sich an die Wand lehnte, die Augen weit aufgerissen. Sie hatte Angst. Sie hatte seit langem keine solche Angst verspürt. Natürlich war Celestia hier! Ihre Changelings wurden von dem Zauber in alle Winde zerstreut und vermutlich vollständig zerstört, aber sie musste sichergehen. Natürlich würde sie die Hauptstädte selbst begutachten.

Es gab keine Möglichkeit für Chrysalis, wie sie Evergreen jetzt noch verlassen konnte. Er war der größte Glückstreffer den sie je gelandet hatte. Ein leichtgläubiges Pony das im Everfree Wald lebte, alleine, und der sie tatsächlich genug mochte um ihr Energie zu

geben? Er war ein Geschenk des Himmels!

Sie zwang ihre bockigen Beine wieder in Bewegung. Chrysalis erhöhte ihr Tempo etwas und trabte zu der nächsten Kreuzung. Eine weibliche, befehlende Stimme hinter ihr schrie auf, "Stehen bleiben!"

Chrysalis riskierte einen nervösen Blick über ihre Schulter und erschauerte als sie sah, dass Prinzessin Celestia selbst einen Huf in ihre Richtung zeigte und die Wachen genau zu ihr schickte.

Chrysalis Herz gewann wieder die Oberhand und sie schoss die Gasse entlang so schnell sie konnte. Sie bog rechts ab, links ab, kümmerte sich nicht einmal darum zurückzusehen. Sie schlüpfte um einen Wagen der von einem großen roten Hengst gezogen wurde und rannte weiter um ein Gebäude, bevor sie nach mehreren Straßen stehen blieb und kurz verschnaufte. Sie sah sich hektisch um und entspannte sich leicht als sie keine Verfolger hörte.

Die Haare in ihrem Nacken stellten sich langsam auf und sie zitterte als sie langsam einen Blick nach Oben riskierte. Eine Palastwache schwebte direkt vor ihr, sein Speer hing nur wenige Zentimeter vor ihr, die Spitze eisern auf ihre Nase gerichtet.

Chrysalis Augen weiteten sich und sie sah hektisch nach Links und Rechts. Sie täuschte links an und sprang dann rechts weg, als die Wache auf dem Boden landete. Er war kurz verwirrt von ihrer Finte und verfehlte sie knapp mit einem Huf.

Chrysalis spürte wie Angst durch ihre Venen gepumpt wurde, sie gab ihr Kraft und Schnelligkeit. Palastwachen landeten überall um sie herum mit dumpfen Aufschlägen. Ihre Speere bildeten eine Mauer um sie an einer weiteren Flucht zu hindern.

Chrysalis bäumte sich auf und drehte sich schnell um bevor sie mit den Vorderhufen wieder auf dem Boden aufschlug und davonsprintete. Die Palastwachen schienen von überall her auf sie zuzukommen. Jeder Ausweg wurde von einer Wache mit einem Speer blockiert. Sie musste in den Wald flüchten und sich verstecken.

Sie begann bereits damit abzuschätzen wie viel Energie sie zur Verfügung hatte. Wie lange sie ohne jemanden, der sie mit Energie versorgt, überleben konnte.

Aber dann ...

Bam!

Chrysalis wurde umgeworfen als sie auf etwas schweres, weiches aber schlussendlich unnachgiebiges traf, sie verlor ihr Gleichgewicht und stolperte zu Boden. Sie überschlug sich ein paar Mal und rutschte noch einige Meter bevor sie zum Stillstand kam.

Ein Schatten fiel über Chrysalis, sie sah nach oben, und nach oben, und nach oben in das misstrauische Gesicht von Prinzessin Celestia.

Chrysalis begann zu hyperventilieren, ihr Kopf hämmerte und ihre Beine zitterten. Sie war panisch. Es gab kein anderes Wort mit dem sie die Emotionen beschreiben konnte die sie im Moment durchzogen.

Celestia selbst hatte sie gefunden, als sie geschwächt war, verwundbar und allein. Schreckliche Bilder von dem was als nächstes passieren würde rannten durch ihren Kopf, zu Stein verwandelt werden, auf den Mond verbannt, der dunkel Tod durch Verhungern oder direkt an Ort und Stelle hingerichtet.

Ein hilfloser Schrei entkam Chrysalis und sie kroch hinter einen Stand, dessen Besitzer geflüchtet waren. Sie kroch hinter einem Korb Erdbeeren und versteckte ihren Kopf unter ihren Hufen, sie fühlte wie ihre Tränen durchbrachen. Ihre Beine zitterten und schauderten mit blanken Entsetzten und in einem entfernten Teil ihres Gehirns merkte sie, dass sie tatsächlich weinte. Sicher, sie war eine Meisterin von falschen Tränen, aber diese waren echte, ungewollte Tränen die ihre Wangen hinabließen. Sie hörte Hufschläge als sich die Prinzessin ihrer lausigen Deckung näherte.

Und alles woran Chrysalis denken konnte war: *Ich will nicht sterben.*

Die Königin der Changelings, reduziert auf ein heulendes Fohlen.

“Hey! Was tut ihr da!” rief eine Stimme. Chrysalis hob gerade rechtzeitig den Kopf um zu sehen wie sich Evergreen einen Weg durch die Wachen bahnte und zu ihr und Celestia kam.

“Ich untersuche dieses verdächtige neue Einhorn.” verkündete Celestia und richtet ihren

Kopf zu seiner vollen majestätischen Höhe.

“Ihr erschreckt sie halb zu Tode!” protestierte Evergreen, er stellte sich zwischen sie, schützte Chrysalis vor der Prinzessin.

“Geh beiseite!”, sagte Celestia und verengte die Augen. Magie tänzelte an der Spitze ihres Hornes.

“Ich werde nichts der Gleichen tun!”, sagte Evergreen und verengte ebenfalls die Augen, er richtete sich zu seiner vollen Größe auf, die trotzdem noch von Celestias überschattet wurde.

“Das ist Cee, adoptierte Tochter meines Bruders und ihr erschreckt sie hier fast zu Tode!” protestierte Evergreen und marschierte vor und stupste die Prinzessin tatsächlich mit einem Huf auf die Brust.

Chrysalis konnte nur staunen, Augen weit aufgerissen, verängstigt und beeindruckt von Evergreens Taten. Dieser Trottel stellte sich Prinzessin Celestia, nur für sie!

“Ihr wisst nicht das mein Bruder ihr immer Geschichten erzählt hat, von Prinzessinnen die Einhörner jagen und aufessen, oder?!”, verlangte Evergreen und stupste sie erneut an.

Celestia wich für einen Moment zurück, starrte auf das Wald Pony mit einem kritischen Blick.

“Ihr lasst sie nur das schlimmste von euch denken!” sagte Evergreen und zeigte mit einem Huf in Richtung Canterlot. “Und jetzt lasst sie in Ruhe, Prinzessin oder nicht, ich werde nicht zusehen wie meine Familie verängstigt wird!”

Prinzessin schien geschockt von dem ernstesten Blick des Ponys, sie sah an ihm vorbei auf das kauernde Einhorn und ihr Blick wurde weicher.

“Ich werde ihr nichts tun, Ich verspreche es!”, sagte Celestia mit einem kurzen Nicken, sie schloss für einen Moment die Augen in Ehrerbietung, bevor sie an Evergreen vorbeiging und sich zu dem Einhorn hinabbeugte.

“Hallo, du”, sagte Celestia fürsorglich.

Chrysalis konnte als Antwort nur wimmern, sie erschauerte als die Prinzessin und ihr tödliches Horn näher kam. Ein einziger Impuls von diesem Horn könnte sie vernichten und ihr eine buchstäbliche Ewigkeit an Schmerzen bescheren. Celestia bräuchte nur einen Verdacht wer sie tatsächlich war.

“Ich werde dir nichts tun”, sagte Celestia freundlich und strich beruhigend mit ihrer Schnauze über die ihre.

Chrysalis konnte spüren wie sie zerbrach als die Prinzessin ihre Schnauze berührte, Tränen liefen über ihre Wangen, Schluchzer entkamen ihrer Kehle. Sie kümmerte sich nicht mehr darum, ob sie jemand so sehen würde. Sie kümmerte sich nicht darum, dass ihr Stolz im Moment nicht vorhanden war. Sie war einfach nur verängstigt, verängstigt und alleine. Jeden Moment würde Celestia wütend das Gesicht verziehen und ihr Horn würde ihre Existenz von dieser Welt verbannen. Chrysalis wusste es.

Sie wusste es.

Aber dann, zog sich Celestia zurück, sie verbeugte sich kurz vor Evergreen.

“Ich wünsche euch noch einen guten Tag”, sagte Celestia und ging.

Die Palastwachen um sie herum verschwanden langsam und begannen wieder mit ihren Patrouillen.

Chrysalis bemerkte es kaum, verloren in ihrer eigenen Welt. Ein sanfter Stups von Evergreen riss sie aus ihrer Panik und sie presste ihren verängstigten Körper eng an seinen.

Ein Paar Augen beobachtete sie aus einer nahegelegenen Gasse, die Augen verengten sich leicht auf Chrysalis. Der Ladenbesitzer des Alchemie Ladens lächelte finster.

“Komm schon. Ich werde schon auf dich aufpassen”, beruhigte Evergreen und strich mit einem Huf durch ihre Haare.

Chrysalis nickte geistesabwesend und folgte ihm zum Stadtrand. Sie schaffte es gerade

noch bis hinter die ersten Bäume des Waldes bevor sie zusammenbrach, sie zog die Hufe eng an sich und schaukelte schluchzend vor und zurück. Sie hatte noch nie zuvor Angst verspürt, nicht so. Celestias Fleisch auf dem ihren zu spüren hatte ihren Verstand vernarbt. Sie würde es niemals vergessen. Nur einen Zentimeter vor dem Untergang.

Gedanken, was hätte passieren können, wäre Evergreen nicht so schnell bei ihr gewesen, hätte er nicht so schnell eingegriffen, blitzten immer noch vor ihrem geistigen Auge. Die schiere Kraft dieser Bilder ließ ihr keine andere Wahl als sich eine Diashow ihres eigenen Untergangs anzusehen.

Ein paar warme Hufe schlangen sich um sie und Chrysalis atmete scharf ein als sie ihre Gedanken unterbrachen. Sie klammerte sich an Evergreen als wäre er Treibholz in einem reißen Strom. Sie presste sich selbst an ihn, drückte ihren Körper gegen seinen um zu spüren dass er tatsächlich noch da war, während sie in seine Mähne schluchzte.

Sie war die Königin der Changelings. Aber im Moment fühlte sie sich wie ein kleines Fohlen, verloren in der großen Welt, einsam und verletzlich. Evergreen war ihre einzige Rettung, er war ihr Anker in einer Welt die davondriftete, vergessen in den Chroniken der Welt, nicht mehr als eine Fußnote. Sie hielt sich mit eisernem Griff an ihm und weinte so lange in seine Mähne bis ihr Verstand sich wieder einigermaßen fangen konnte.

Chrysalis fühlte sich dumm. Reduziert zu einem weinenden und schluchzendem Fohlen im Angesicht ihres Feindes. Sie war schwach und sie ekelte sich vor sich selbst.

Sie zog sich etwas von Evergreen zurück und starrte ihn lange an, sie hob einen Huf und rieb sich die durchnässte Wange.

“Du wirst niemals hiervon sprechen. Nicht mit mir, oder irgendjemand sonst. Niemals”, stieß Chrysalis hervor, überrascht wie zittrig ihre Stimme noch immer war.

“Ich weiß nicht wovon du redest”, sagte Evergreen mit einem leichten Nicken.

Chrysalis blinzelte einmal kurz bevor sie verstand, dass er ihre Bedingungen

akzeptierte.

“Du bist entweder das mutigste Pony das ich je getroffen habe, oder das dümmste”, meinte Chrysalis mit schüttelndem Kopf.

“Ich dachte immer der Unterschied zwischen Mut und Dummheit ist Voraussicht”, sprach Evergreen mit einem leichten Grinsen.

Chrysalis starrte ihn für einen langen Moment an. “Hör auf damit. Tiefgründige Phrasen passen nicht zu einer Mähne wie deiner.”

“Jawohl, Ma’am. Ich werde dabei bleiben über Blumen und Kräuter zu reden”, versprach er.

Chrysalis starrte ihn erneut an, sie biss sich auf die Unterlippe und sah sich nach Links und Rechts um, die Ohren eng an den Kopf angelegt. “... Ich ... Uhm ...”

Evergreen hob neugierig eine Augenbraue.

“Ich ... nur ...” Chrysalis sah auf ihre Hufe hinab und schlang dann ihre Hufe um seine Hals gab ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

“Danke”, atmete Chrysalis in sein Ohr bevor sie sich zurückzog. Sie drehte sich weg und stand unangenehm in der Stille, unwillig ihm in die Augen zu sehen.

“Wir müssen uns beeilen wenn wir es noch vor Einbruch der Dunkelheit schaffen wollen”, sagte Evergreen immer noch vollkommen gefasst, er deckte ihre peinliche Nervosität indem er sie einfach ignorierte. Er dachte, richtiger Weise, dass es das Beste wäre, wenn er nicht darauf eingehen würde.

“Mhm ... Lass uns gehen”, atmete Chrysalis zitternd aus. Sie sah noch ein letztes Mal zurück auf die Stadt, die Palastwachen zogen sich langsam zurück. Sie zitterte noch immer leicht, verängstigt wie knapp sie heute dem Tod entronnen ist.

Als Chrysalis und Evergreen endlich die Hütte erreicht hatten, war es bereits Nacht. Chrysalis hatte sich beruhigt. Sie fühle sich dumm. Dumm, verletzlich und beschämt. Sie, eine Königin, ist vor allen komplett auseinandergefallen. Sie konnte noch immer die Berührung der Angst spüren. Sie war eingebrannt. Sie hatte noch nie zuvor etwas so intensiv gespürt, so knapp am Tod vorbei.

Alleine der Gedanke, dass Celestia sie berührt hatte, ließ sie erschauern. Sie war so nahe. Buchstäblich Nase an Nase.

Chrysalis erschauerte und schüttelte den Kopf als sie die Tür zur Hütte hinter sich zu zog. Sie wartete kurz, blinzelte zu dem leeren Kamin.

“Ich hole das Holz”, verkündete sie mit einem Schwung ihrer Mähne, “Du füllst den Kessel.”

Evergreen hob dazu eine Augenbraue und nickte langsam.

“Ich werde mich gleich darum kümmern”, sagte Evergreen. Er stellte seinen Sack auf das Bett und machte sich auf ins Hinterzimmer mit dem Kessel.

Chrysalis drehte sich um und ging in die andere Richtung, sie verließ die Hütte und ging zu dem Holzstapel. Sie betrachtete ihn kurz und begann dann Holzscheite auf den Schlitten zu stapeln bis sie ihn für voll befand. Sie zog ihn dann nach drinnen und lieferte das Holz zum Kamin.

Chrysalis sumnte leicht als sie das Holz im Kamin aufschichtete. Nachdem sie den Kamin gefüllt hatte, zog sie das verbleibende Holz in das Hinterzimmer und stapelte es unter den Kessel. Es fühlte sich gut an wieder selbstständig zu sein. Schon bald würde sie keine Hilfe mehr brauchen. Sie müsste Equestria verlassen, so viel stand fest.

Sobald sie genug Energie von Evergreen absorbiert hatte, würde sie sich ihren Weg durch den Kontinent bahnen. Ihr Zusammentreffen mit Celestia hatte sie verschreckt.

“Warum bist so versessen auf ein Bad?”, fragte er, während er den Kessel mit Wasser füllte.

“Bin ich nicht”, sagte sie mit einem leichten Grinsen, “Ich bin versessen darauf, dass *du*

ein Bad nimmst, du schmutziges Biest. Sieh dich nur an. Ich habe saubere Dinge aus einem Sumpf kriechen sehen.“

Evergreen rollte mit den Augen und verließ den Raum kurz um seine Schachtel mit den Streichhölzern zu holen. Mit einem gekonnten Schwung seines Hufes, entzündete er das Feuer.

Chrysalis betrachtete das Feuer kurz und sah zu wie es wuchs. Ein paar Minuten später wandte sie sich zu Evergreen. “Also gut, hinein mit dir!”

Der Hengst nickte und kletterte über den Rand in den Kessel. Er tauchte ins Wasser und kam mit nasser Mähne wieder an die Oberfläche.

“Und nun ...”, sagte Chrysalis, sie öffnete die kleine Tasche um ihren Hals und zog eine Schere und einen Kam hervor. “Nun ... bekommst du einen Haarschnitt!”

Mehrere Jahre zuvor hatte Chrysalis den Platz einer Frisöse für einen Monat übernommen. Ihre ersten Schnitte waren furchtbar, sie schob es darauf krank gewesen zu sein. Aber mit der Zeit hatte sie den Dreh raus, am Ende des Monats war sie eine echte Frisörin. Nicht die Beste, selbstverständlich, aber zumindest bekam sie keine Beschwerden mehr.

Evergreen starrte mit zurückgelegten Ohren die Schere an. “... Muss ich?”

“Du musst! Es sieht so aus als wäre ein kleines Tier auf deinem Kopf gestorben und dann einfach darauf liegegeblieben”, sagte Chrysalis als sie sich mit dem Kamm näherte. Sie begann seine Mähne zu kämmen, sie zog an den vielen Knoten um seine Mähne wieder halbwegs passable zu machen.

Ein leichtes wimmern verließ das Wald Pony. Chrysalis grummelte und richtete seinen Kopf mit einem Huf wieder gerade.

“Werd erwachsen, Fohlen!”, knurrte Chrysalis und fuhr damit fort den Kamm durch seine Mähne zu zerren. “Deine Mähne sieht wie ein Vogelneest aus!”

“Ich muss sie auch nicht schick machen!” beschwerte sich Evergreen aber ertrug die Prozedur dennoch, er zuckte nur jedes Mal zusammen wenn sie einen Knoten in seiner

Mähne erwischte.

Nachdem Chrysalis seine Mähne geglättet hatte, holte sie die Schere heraus. Sie fuhr mit dem Kamm durch seine Mähne und schnitt die Spitzen mit der Schere ab. Sie ließ sich Zeit, die abgeschnittenen Haare konnte sie auch noch später sauber machen.

Nach mehreren langen Minuten angestrenzter Konzentration, kam ein zufriedener Laut von Chrysalis und sie ging einen Schritt zurück. Sie streckte etwas die Hufe und betrachtete ihre Arbeit, "Da. Fertig."

Evergreen entspannte sich leicht und seufzte erleichtert. Er fuhr sich mit einem Huf durch die Mähne um sicher zu stellen, dass sie ihm nicht alles abgeschnitten hatte. Er war eigentlich zufrieden mit der Länge seiner Mähne. Er wollte nicht wie ein schnöseliges Einhorn aussehen. Das war einfach nicht er.

"Okay, nun raus mit dir", befahl Chrysalis, "Ich will rein"

Der Hengst stieß einen leichten Lacher aus und kletterte aus dem Kessel. Er streckte sich langsam und begann sich dann abzutrocknen.

Chrysalis sumnte als sie die Schere und den Kamm wieder in ihre Tasche packte, sie stieg in den Kessel und stieß einen entspannten Seufzer aus,

Evergreen sah sie lange an, er hatte den Kopf leicht schräg gelegt und lächelte. Sie öffnete nicht ihre Augen als sie sich in dem Kessel so gut es ging streckte. Ihr Kopf lag auf der Kante des Kessels. Evergreen ging zu einem Spiegel und betrachtete seine neue Frisur.

Im Wasser ausruhend, spürte Chrysalis wie sich ihr Band erneut verstärkte.

[>>Kapitel 8: Dualität <<](#)